

Nordpoll 2010

Es war Oktober 2009, wir waren noch nicht lange aus unserem Septemberurlaub in Royksund zurück. Da wir in diesem Urlaub nicht wirklich tolles Wetter hatten und die Fische nicht daran dachten mal an unserem Boot anwesend zu sein und wir als Ausbeute nur 25 Makrelen für den Räucherofen und drei Küchenpollaks für die Pfanne hatten war guter Rat teuer.



Ne, teuer sollte es nicht werden, darum eine immer neue Herausforderung für mich. Mein Mann hält sich bei der Planung eifrig zurück, Hauptsache die Richtung gen Norge wird von mir eingehalten. Was also tun, damit 2010 erfolgreicher wird? Die erste Hürde war der Arbeitgeber meines Mannes, welcher für 2009 im letzten Moment, alles war schon gebucht, Urlaubssperre von Mai bis August ausgesprochen hat. Mein Mann hat daraufhin bei ihm angerufen und Dampf abgelassen da wir recht hohe Stornokosten hatten. Sollte das 2010 wieder so sein, Urlaubssperre? Ich allen Mut zusammengenommen und nachgefragt. Nein, eine vernünftige Urlaubsregelung für 2010 wurde mir zugesagt. Endlich, nach vielen Jahren, können wir wieder im Sommer in unser geliebtes Land. Damit stand der Reisezeitraum fest: Mittsommernacht, 2004 in Florö schon einmal erlebt und in Gedanken nie wieder davon losgekommen.

Die nächste Frage nach dem Gebiet erledigte sich fast von selbst da ich eifrig Reiseberichte lese. Dass wir etwas weiter nördlich wollten war besprochen und so habe ich mich für den kleinen Fjord Nordpollen entschieden. Das offene Meer (Sildegapet) in unmittelbarer Nähe und schön geschützt. Weiterhin Insel Barmen, Maloy, Selje und Insel Silda um uns herum, Land und Leute sind uns ebenso wichtig wie die Angelei.

Die Zeit von der Buchung bis zur Abreise verging überhaupt nicht, alle möglichen und nötigen Informationen wurden eingeholt, ich kann es immer kaum erwarten bis der Tag der Abreise naht.



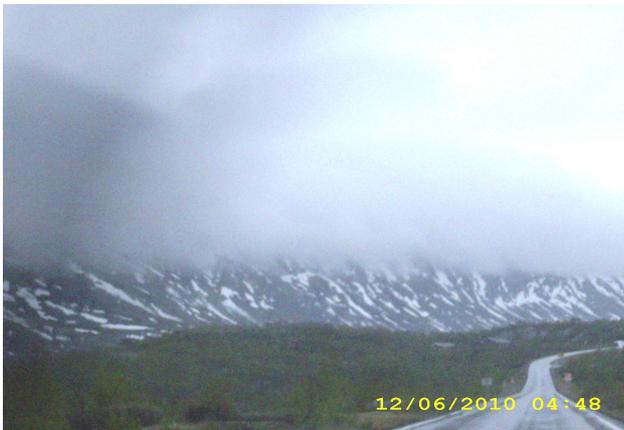
Dann endlich war Donnerstag, der 10. Juni. Wir hatten gerade tolles Sommerwetter bekommen, 28 Grad, gut dass unsere Fahrt in der Nacht losgeht, die Straßen sind leerer und es ist nicht so heiß. Der Rest der Sachen wurde gepackt und um 22 Uhr ging die Reise los.

Die Stena Saga brachte uns von Frederikshavn nach Oslo wo wir am Freitagabend um 18.30 Uhr ausgeruht ankamen. Die Nachtfahrt auf der E6 stand uns

bevor aber da es ja nicht wirklich dunkel wird kein Problem. Wir sind bis Otta gefahren, dort auf die Straße 15 abgebogen und haben uns um kurz vor Mitternacht entschieden, eine Pause einzulegen. Kissen und Decken fahren immer mit, also im Auto „gemütlich“ gemacht und tatsächlich bis um drei Uhr ganz gut geschlafen.

Ich möchte noch erwähnen dass es kurz hinter Flensburg anfing zu regnen und es bis zu unserer Ankunft am Ferienhaus nicht wieder aufgehört hat.

Die Fahrt ging weiter, fünf Stunden durch wunderschöne Landschaft. Wie mag diese wohl aussehen wenn die Sonne scheint

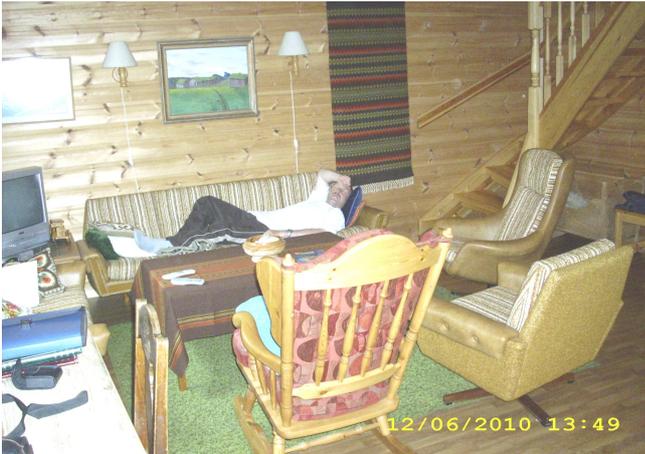


Am Samstag früh, 7.30 Uhr, kamen wir frohen Mutes in der kleinen Ortschaft Nordpoll an. Es hatte, wie auf Kommando, aufgehört zu regnen, Kaare, unser Vermieter, welcher im Nachbarhaus wohnte, begrüßte uns herzlich. Wir hatten schon seit vielen Wochen Mailkontakt und freuten uns schon beide auf das Kennenlernen. Wir überreichten eine größere, selbst gezogene Gartenstaude (hat gerade so ins Auto gepasst) sowie ein Körbchen mit einigen Spezialitäten aus unserer Region und er freute sich riesig darüber.

Kaare zeigte uns das 2009 renovierte Haus, wir waren erst die zweiten Gäste danach, dann war auspacken angesagt.

Die Küche war neu und tadellos sauber, der Herd gebraucht aber mit nur sehr geringen Abnutzungsspuren, alle nötigen Geräte waren vorhanden. Die Möbel im Wohnbereich waren etwas wild zusammengestellt aber gemütlich und sauber. Das Bad (kein Foto) war vollkommen neu und die Schlafräume mit sauberen und sehr

bequemen Matratzen, Kissen und Decken einwandfrei sauber.
Der Gesamteindruck war wirklich gut, wir haben es auch schon anders erlebt.



Da wir beide von der Fahrt doch erschöpft waren beschlossen wir, das die Einweisung in das Boot erst am frühen Nachmittag gemacht wird und wir erst mal ein Schläfchen halten, was meinem Mann Karsten dann auch besser gelang als mir. Nachdem ich wieder munter war, Schatz schief noch, habe ich erst einmal das Angelgerödel zum Boot runtergeschleppt. Dort konnte es dann den ganzen Urlaub im Boot bleiben, was wir als sehr vorteilhaft empfanden.





Dieses Foto machte Kaare für mich vor unserem Urlaubsantritt und schickte es mir, dazu ist er extra auf den Berg geklettert, danke dafür! (ich darf es einstellen)

Den Blick von unserer Terasse und vom Fenster auf den Nordpollen möchte ich nicht vorenthalten. Wir konnten alles was sich auf dem Fjord tat beobachten, eine schöne Abwechslung.



So, lange genug geschlafen, auf zum Boot und einweisen lassen.



Es wurde alles gut erklärt, danach folgte die Probefahrt. Aber das Schwierige stand meinem Kapitän noch bevor, das Anlegen. Kaare machte es vor und mein Schatz übte und erstaunlicherweise gelang es ganz gut, Kaare war jedenfalls zufrieden. Es ist doch schwieriger als mit solch einem Boot wie die gelben aber Übung macht auch in diesem Fall den Meister.

Es war Samstagnachmittag, der Wind war recht heftig und so beschlossen wir, heute nicht mehr den Fisch zu ärgern.

Am Sonntag war dann unsere erste Ausfahrt. Ziel war es, Fisch für das



Abendessen zu verhaften. Zwei Dorsche, einen Köhler und zwei Rotbarsche waren ausreichend und es blieb noch Fisch für die Truhe. Am Montag konnten wir wegen zu heftigem Wind wieder nicht aus's Wasser. Das war aber nicht so schlimm, freie Zeit verbrachten wir mit Fußball-WM schauen und Sonnenbaden auf der Terrasse, mit Sudoku lösen und mal wieder ein Buch lesen. Ich habe im Urlaub sogar zwei geschafft.

Am Dienstag ließ der Wind etwas nach, wir mussten aber im Pollen bleiben. Ein Küchenleng und ein schöner Flügelbutt waren meine Ausbeute, mein Schatz blieb Schneider.



Dieser Tag war schön und bescherte uns noch einen fantastischen Sonnenuntergang.

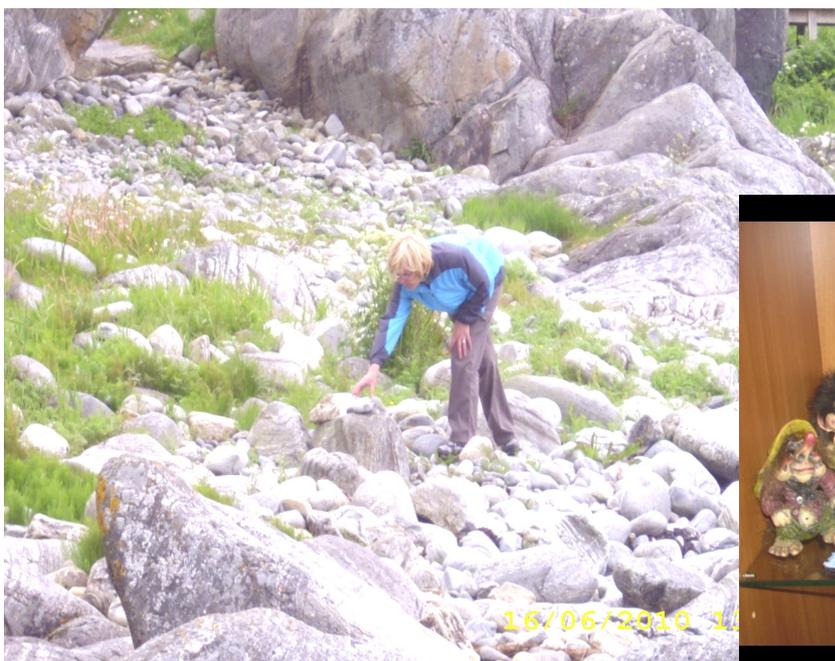


Wir mussten feststellen, dass es mit dem Fisch direkt im Pollen nicht gut aussah, wir suchten und suchten aber das eingebaute Echolot blieb größtenteils stumm. Einzig die Grundangelei, wenn der Wind mal mitspielte (was er nicht oft tat) brachte etwas Fisch.

Das Wetter wollte einfach nicht besser werden, ganz im Gegenteil. Vom Mittwoch, 16.06. bis Samstag, 19.06. regnete es oft und der anfänglich stärkere Wind entwickelte sich zum Sturm, welcher uns dann von Samstagmittag bis Sonntagabend um die Nase wehte. Das hieß für uns, andere Beschäftigung ist angesagt, Land erkunden, Souvenirs sammeln, Vorräte auffüllen und Fußball-WM.



Kannesteinen



Trollsteine sammeln zum Trollbasteln



Vestkapp im Nebel



Blick zur Insel
Barmen



Am 17. sind wir nach Aheim gefahren, ca. 30km nordwestlich von uns. Von einem Angelkollegen habe ich gelesen, dass man dort im Bach Peridos, das sind grüne Halbedelsteine, suchen kann. Das wollte ich genau wissen und es war so und außerdem noch Gaudi pur. Von Aheim die Straße Richtung Almklov nehmen, bis zum Tagebau (links gut erkennbar) fahren, dann 500 Meter dahinter ist rechts der Bachlauf. Gummistiefel nicht vergessen. An den Bachlaufändern zwischen den normalen Kieselsteinen sind sie zu finden. Sie haben sicher keinen materiellen Wert aber sind auf jeden Fall ein tolles Andenken.



Die Sonne blinzelt durch die Regenwolken

Da Karsten außer einem Dorsch noch nicht wirklich etwas gefangen hatte musste ich ihn jetzt langsam trösten. Eine Woche war vorbei und fast noch kein Fisch für zu Hause. Sollte es wieder wie im letzten Jahr werden? Ich gab die Hoffnung nicht auf und war der festen Überzeugung: **Der Sturm bringt uns den Fisch!**

Als wir Sonntag früh aufwachten hatte sich das Wetter beruhigt, die Sonne schien mal wieder. Sollte das ein gutes Zeichen sein? Der Wind war schwach und wir entschieden uns, heute machen wir Sildegapet unsicher und die Kiste voll, schließlich haben wir einiges nachzuholen. Also, Schiff klarmachen



und auf geht's. Wir kamen mit zwei Dorschen, einem Leng und einen Köhler zurück, alles Einzelfänge, es war weit und breit kein Schwarm in Sicht. Alle von

Angelfreunden empfohlenen Stellen sind wir angefahren und haben uns zusätzlich auf unserer Seekarte noch erfolgversprechende Stellen ausgesucht, nichts und nochmal nichts. Aber ich war mir sicher: **Das war heute die Ruhe vor dem Sturm!**

Am Montag, 21.06. war Kaiserwetter und wir natürlich wieder raus. Unsere Devise war heute: Echolot nur zur Tiefenkontrolle, ansonsten suchen wir unsere Stellen nach Sicht und aus dem Bauch heraus. Nachdem wir wieder einige Zeit erfolglos umhersuchten, einen Schwarm Babysei gefunden haben und die Grundangelei an verschiedenen Stellen nicht einen Biss brachte waren wir nicht mehr wirklich gut drauf und fuhren Richtung Pollen, vorbei an einer Bucht vor Flatraket, Tiefe war 50 Meter, Plattfischgrund.

Mein Bauch sagte mir, lass es uns versuchen da unten. 30 Minuten vergingen genauso wie die Stunden davor, ich wollte einfach nur noch zurück und kurbelte hoch. Und dann kam das was ja irgendwann mal kommen musste: Schlag in meiner Rute im Mittelwasser und ich hatte richtig ordentlich zu tun. Drei Seelachse kamen zum Vorschein, mein Schatz half mir schnell beim landen, dann seine Rute wieder rein und tatsächlich, auch er hatte Glück. Einmal ablassen ging noch, Biss an beiden Angeln, dann war der Spuk vorbei weil wir nicht schnell genug das eben entstandene Schnurgetüdel entwirren konnte. Karsten mußte noch 20 Meter Leine lassen. Ich habe 1 Meter unter der Wasseroberfläche noch einen wirklich schönen Dorsch verloren. Er ließ mich Zuschauer sein bei seinem Kunststück: „Wie drehe ich mich aus dem Haken!“. Schade!

Wir haben noch versucht den Schwarm wiederzufinden, leider ohne Erfolg.

Wir hatten neun Seelachse in wundervoller Küchengröße erkämpft, dieses reichte mir schon um vollkommen glücklich zu sein.



Das Wetter blieb schön und am nächsten Tag gab es wie immer nur einzelne Fische, zwei Köhler war meine ganze Ausbeute aber auch wenn es nie viel Fisch war, der Tiefkühler füllte sich langsam, ich war zufrieden (hatte ja bis jetzt auch eindeutig die meisten Fische gefangen).

Wir hatten noch zwei Angeltage und wollten nicht mehr rausfahren sondern unser Glück im Pollen versuchen.

So sind wir dann am Mittwoch nur 200 Meter vor unsere Haustür gefahren. Das Echolot zeigte wie immer vereinzelt Fisch und mein Bauch sagte mal wieder. „Ist egal, Ruten runter!“ Also ablassen und dann hochkurbeln, die Wasserschichten absuchen. Erstaunlicherweise haben wir noch nicht einen brauchbaren Pollack verhaften können. Der fehlt in diesem Jahr noch in meiner Sammlung. Nach einiger Zeit der Kurbelei wieder bei mir, Schlag in der Rute, und was für einer. Mein Mann war schon etwas murrig da er in diesem Jahr nicht so das Anglerglück hatte, freute sich dann aber trotzdem nachdem ich ihm verkündete: „Das ist bisher der Größte!“ Dann ging der Tanz los. Ich zwei Meter hoch, gaaanz vorsichtig, Fisch zehn Meter wieder runter. Meine Bremse war scheinbar hervorragend für ihn eingestellt denn nach seiner dritten Flucht und meinen langsam schmerzenden Handgelenken verließen ihn dann die Kräfte und ich durfte die Gewinnerin sein. Mein Süßer war so geistesgegenwärtig und hat den letzten Teil des Drills noch gefilmt, sieht toll aus wie ich kämpfe. Ein Seelachs von 80 cm und 4,9 kg kam an die Oberfläche und ließ sich ohne Gegenwehr ins Boot befördern.



Und wieder war danach kein Fisch mehr zu finden und zum anbeißen zu bewegen, irgendwie merkwürdig war das schon. Wir beschlossen, erstmal zurück zu fahren und den Fisch zu versorgen. Eine zweite Ausfahrt am Abend brachte überhaupt nichts. Donnerstag, der 24.06. war unser letzter Angelvormittag. Nachmittag war Bootscleaning angesagt da Freitag früh die Rückreise startete. Sollten wir nochmal Glück haben? Wieder sind wir im Pollen geblieben und es waren sogar ein paar Fische da. Vier schöne Küchensei hatten heute noch nicht gefrühstückt und ich fing sogar noch meinen Pollak, nicht riesig aber zwei schöne Filet gab es trotzdem. Die sind ja so oberlecker, schade dass wir nicht mehr gefangen haben. Dann ging es zurück die Fische versorgen, die Möwen waren mittlerweile schon meine Freunde geworden.



Am Abend haben wir mal gewogen und festgestellt: „Das reicht mal wieder locker für uns zwei. Wir haben für uns beide genug Filet mühsam zusammengefangen und noch sechs Seelachse, ca. 45cm, zum räuchern mitgenommen. Einen haben wir schon probiert, die schmecken super und entgegen meiner Befürchtung gar nicht trocken.



Ich bin in diesem Jahr endlich mal die Angelkönigin geworden obwohl mein Mann auch interessante Dinge hochkurbelte. Dazu gehörten ein Pollack, 10cm, der biß auf 100gr. Pilker mit Fischfetzen, ein gar nicht so kleiner Seestern und letztendlich kämpfte er dann mit einem von mir vermuteten Seeteufel (Alditüte am Haken) welcher sich dann als männerfaustgroßer Stein entpuppte, da musste ich dann doch herzlich lachen.

Mein Ziel war es in diesem Jahr, endlich mal wieder Dorsch zu fangen, den hatten wir schon ein paar Jahre nicht, ich wusste kaum noch wie der schmeckt.

Letztendlich konnten wir fünf erbeuten, somit ist dieses bescheidene Ziel erreicht.

Freitag Vormittag war Haus reinigen, Sachen packen und Abschied nehmen angesagt. Es war ein schöner Urlaub, an Wetter hatten wir alles was es so gibt, einschließlich Sonnenbrand im Gesicht von nur drei wirklichen Sonnentagen. Die Betreuung durch unseren Vermieter war hervorragend, unser Wohl lag ihm am

Herzen. Wir saßen oft beisammen und unterhielten uns.



Gemeinsam mit ihm und seinen Freunden und Nachbarn feierten wir Mittsommernacht einschließlich Lagerfeuer, Würstchen am Spieß, Gesang mit Gitarre und deutschem Bier.

Danke Kaare für Deine Mühe!

Für die Rücktour entschieden wir uns, eine andere Strecke zu nehmen um möglichst viel vom Land zu sehen. Wir wählten die Strecke Straße 15 (wie Hintour), dann aber sollte uns der Weg entlang der Straße 51 über Beitostoelen (bekanntes Wintersportgebiet) führen und auf die E16 münden die uns dann bis Oslo führte. Die Landschaft dort ist wirklich atemberaubend, die andere Rückfahrtstrecke hat sich wirklich gelohnt.



Bergseen auf dem Fjell



Wir kamen pünktlich in Oslo am Fähranleger an, ebenso pünktlich legten wir ab und nahmen noch letzte Eindrücke von Oslo mit auf unseren Weg.





Nun sind wir schon wieder über eine Woche zu Hause, die Arbeit hat uns wieder eingeholt.
Die Eindrücke und Erlebnisse unseres Urlaubs werden wir, wie in jedem Jahr, nicht so schnell vergessen und werden uns längere Zeit begleiten. Bis ins nächste Jahr, wenn es dann wieder heißt: **Auf nach Norwegen!**



Sylvia und Karsten

